

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes betheiligten Hof- und Ministerial-Secretär Dr. Wilhelm Ritter von Lenkheim zum Sectionsrathe und den mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Secretärs betheiligten Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe Gregor Gomboš von Gatháza sowie den Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe Anton Grubisich von Keresztur zu Hof- und Ministerial-Secretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Hof- und Ministerial-Secretären Albert Grafen Amadei und Maximilian Freiherrn von Biegeleben den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, ferner dem Grafen Wydenbruck den Titel und Charakter eines Legationsrathes zweiter Kategorie, sämmtlichen mit Nachsicht der Taxen, sowie dem Conceptspraktikanten Dr. Ludwig Müller den Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. April d. J. dem Landesgerichtsrathe Julius von Fischer in Rzeszów anlässlich der angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagzwei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Wehrgesetz.

Unter den Reformen, welche die Neugestaltung Oesterreichs bedingen und eine Bürgschaft für die Zukunft des Staates bilden, nimmt das Wehrgesetz gewiss die erste Stelle ein. Mit dem Inkrafttreten,

### Feuilleton.

Wagensberg am 15. April 1689.

Mit diesem Datum versehen, sandte Freiherr von Balvasor sein monumentales Werk: „Die Ehre des Herzogthums Krain“ in die Welt, auf den literarischen Markt des In- und Auslandes, das herrliche Buch, das auf 3320 Seiten, mit 533 Abbildungen geschmückt, die Topographie und Geschichte unserer an Schönheiten und Seltsamkeiten der Natur wie nicht minder an Denkmälern der historischen Ereignisse reichen Heimat den weitesten Kreisen bekanntzumachen bestimmt war, und noch heute, nach 200 Jahren, den Epigonen des opferwilligen Patrioten eine Fülle bietet der Anregung, Belehrung und Unterhaltung, das herrliche Buch, das in den immer seltener und seltener werdenden Folianten des Originals sowie in der vor einem Decennium herausgegebene Neuauflage durch J. Krajec für immerdar ein Boll- und Hausbuch Krains im edelsten und schönsten Sinne des Wortes darstellt.

Seit vor 200 Jahren also hat auf seinem, gegenwärtig fürstlich Windisch-Grätz'schen, Schlosse Wagensberg bei Littai Johann Weithard Freiherr von Balvasor das an die „gesamten geist- und weltlichen Hochlob- und Landstände“ von Krain gerichtete, den ersten Band seines Werkes eröffnende Widmungsvorwort unterzeichnet und damit seine patriotische Arbeit als vollendet erklärt, die Arbeit, an welche er die ganzen Erjahrgängen und Studien seines Lebens, die Resultate seiner vieljährigen Reisen und Forschungen, seine ganze geistige und materielle Kraft aufgewendet, für die er sein nicht geringes väterliches Vermögen eingesetzt.

dem Fortbestande und der Entwicklung dieses Gesetzes ist der Name Taaffe für immer verbunden. Graf Taaffe war Ministerpräsident im Jahre 1868, als die neue Wehrverfassung ins Dasein trat und das österreichische Parlament das Princip der allgemeinen Wehrpflicht proclamierte. Dem Grafen Taaffe war es als Ministerpräsidenten im Jahre 1879 beschieden, den Widerstand gegen die Erneuerung des Wehrgesetzes zu bekämpfen. In den letzten 10 Jahren wurden im Anschlusse an die Politik der deutsch-österreichischen Allianz mancherlei wichtige Reformen im Heerwesen durchgeführt, und Graf Taaffe hatte die Aufgabe, diese Reformen im Parlamente zu vertreten. Jetzt wird dem Grafen Taaffe zum drittenmale die Genußthnung zutheil, daß das Wehrgesetz die nahezu einstimmige Sanction des Parlamentes empfangen hat. Man kann des persönlichen Momentes nicht unerwähnt lassen, obwohl beim Wehrgesetze nur der Erfolg des Staates betont werden darf.

Es ist beim Wehrgesetze nicht nur das positiv Errungene, nicht nur das Wehrgesetz und die daraus erwachsende Verstärkung der Wehrkraft der Monarchie, sondern auch die Frage in Betracht zu ziehen, unter welchen Formen die Zustimmung des Parlamentes erzielt wurde, weil hierin ein Gradmesser gegeben ist für die wachsende Kraft des Staatsbewußtseins. Bevor wir auf diese Frage eingehen, müssen wir der höchst bedeutungsvollen Kundgebung gedenken, welche den Schluß der Wehrgesetzdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus bezeichnete. Oesterreich und sein Parlament haben alle Ursache, auf die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. April mit Genußthnung zurückzublicken. Alle Zweifel, wie Oesterreichs Völker und Oesterreichs maßgebende Parteien zum Staate stehen und wie sie über die Staatsidee denken, sind durch eine feierliche Kundgebung des Parlamentes gründlich beseitigt und für immer vernichtet. Es ist nun einmal mit Entschiedenheit und Klarheit ausgesprochen worden, daß alle Völker Oesterreichs in Treue festhalten an Oesterreich.

Von diesem Standpunkte aus gewürdigt, hat die Sitzung vom 10. April ihresgleichen nicht in den Annalen des österreichischen Parlamentarismus. Das hier ausgesprochene Glaubensbekenntnis wird fort Kraft behalten. Der Abg. Türl hat durch seine, die Vertragstreue Oesterreichs verdächtigende, eine vaterlandslose Gesinnung verrathende Aeußerung, die wahrhaft groß-

Nach Beendigung der umfassendsten literarischen Vorstudien in vaterländischen sowie vorwiegend fremden Werken der verschiedensten Disciplinen — es finden sich in der „Ehre des Herzogthums Krain“ nicht weniger als 1337 Quellenwerke citirt — ist Balvasor, der inzwischen auch schon zu wiederholtenmalen das ganze Land Krain kreuz und quer durchwandert hatte, überall alles selbst in Augenschein nehmend und „Ab-risse“ von Schlössern und Dörfern mit eigener Hand fertigend, dazu geschritten, noch einen eigenen Aufruf „an alle Inhaber der Stifter, Klöster, Herrschaften, Schlösser, Edelmannsitze, Höfe und Häuser“ zu erlassen und dieselben um Nachrichten jedweder Art, also um geistige Beiträge, für sein Werk zu bitten. Diesen Aufruf hatte er unterm 23. Februar 1680 erlassen. Neun Jahre später war aber das vollendete riesige Werk in den Händen der Vaterlandsfreunde und des sich für die Naturraritäten Krains besonders interessierenden Auslandes.

Balvasor versichert uns im Contexte seiner Chronik, daß er auf seinen Reisen in der Fremde einerseits gestaunt habe darüber, wie wenig den Ausländern bisher von Krain bekannt geworden, aber auch, wie sehr er sich gefreut habe, welch hohes Interesse man jedem neuen Berichte über dieses Land in der Ferne entgegenbringe, und er bezeichnet es als Hauptmotiv, warum er die Feder zur Beschreibung der theuren Heimat in die Hand genommen, dieselbe weithin über die Marken Krains bekanntzumachen und zum Besuche desselben, zur Befichtigung seiner Raritäten einzuladen.

Schon vor Herausgabe dieses seines Hauptwerkes war Balvasor auf Grund kleinerer Arbeiten und directer Mittheilungen an die königlich englische Societät

artige Kundgebung des Parlamentes hervorgerufen. Der Abg. Türl ist abgethan, und der Landesverteidigungs-Minister Graf Belersheimb hat den richtigen Ton für die Behandlung dieses Zwischenfalles gefunden. Allein dieser Zwischenfall zeigt, daß scheinbar Zufälliges, daß die Improvisation von größerer Wirkung ist, als alles, was mit größter Sorgfalt vorbereitet wird. Zufällig kann man die Kundgebung im Abgeordnetenhaus nur insofern nennen, als es sich um die unmittelbare Veranlassung handelt und als bei dieser Kundgebung eben gar nichts Vorbereitetes zu erkennen ist. Im Grunde aber sprach ein tiefes inneres Gefühl und eine tiefe innere Ueberzeugung, die eben nur der Gelegenheit warten, um zum Durchbruche zu gelangen. Vom Norden bis zum Süden Oesterreichs haben alle Völker, haben alle Parteien an dieser Kundgebung theilgenommen; die Stimmführer der verschiedenen Clubs und der verschiedenen Nationalitäten sprachen mit gleicher Kraft und Wärme. Die Anregung mußte nothwendigerweise, damit die Wirkung eine vollkommener sein sollte, von dem Vertreter der großen Oppositionspartei, von dem Club der Vereinigten deutschen Linken, ausgehen.

Die Kundgebung war der äußeren Veranlassung nach eine zufällige. Aber der Erfolg, den Graf Taaffe nun zum drittenmale mit der Durchführung des Wehrgesetzes errungen hat, wird dadurch in glänzender Weise illustriert. Wenn, wie es nicht anders angenommen werden darf, die Vertiefung des Staatsbewußtseins und die Verstärkung der Gefühle für den Staat das wesentliche Ziel der Bestrebungen jedes leitenden Staatsmannes sein muß, so kann Graf Taaffe den Gang der Wehrgesetzverhandlungen in unserem Parlamente als einen Erfolg seiner Politik und als Zeichen eines erkennlichen Fortschrittes im öffentlichen Leben ansehen. Mehr noch als im Jahre 1868 zeigte sich bei der Wiedererneuerung des Wehrgesetzes in den Jahren 1878 und 1879 in einem bedeutenden Theile des Parlamentes ein Verkennen dessen, was dem Staate nothwendig ist. Durch den Widerstand gegen die staatliche Nothwendigkeit glaubte man noch der Popularität einen Tribut darzubringen. Nachdem man Veränderungen im Staate wünschte, glaubte man dem Staate selber Opposition machen zu können. Das ungarische Parlament hat bei der Behandlung des Wehrgesetzes die alten parlamentarischen Anschauungen und Gewohnheiten wieder aufleben lassen.

der Wissenschaften zum Mitgliede dieser berühmten Körperschaft ernannt worden. Und wenn ein ausländischer Gelehrter dann nach Krain kam, so machte Balvasor ihm mit Vergnügen den Führer zu den Seltsamkeiten des Landes, vorab in die Adelsberger Grotte, in der er „soweit vordrang, wie vor ihm keiner“; Engländer und Holländer stiegen mit ihm in diese unterirdische Welt des Karstes, „und kanten — wie er schreibt (Band I, pag. 278) — daß Verwundern nicht satt werden über die Grotte zu Adelsberg und noch weniger über die zu Lueg“. Die hohen Gebirge unseres romantischen Oberkrain wurden aber — und nicht zum geringsten Theile über Balvasors Anregung — alle Jahre von Botanikern („gewissen Botanici aus unterschiedlichen Ländern“) besucht (Band I, pag. 360). Wie vermehrte sich dieser Verkehr nach dem Erscheinen des epochemachenden Buches, das nach den vorliegenden Zeugnissen Einzelner und ganzer Körperschaften aus der wissenschaftlichen Welt das bestverdienste Aufsehen erregte.

Die größte Würdigung im Auslande fanden das sogenannte Schlösserbuch, das ist die zweite Abtheilung des dritten Bandes — auch im Lande daheim der meistgelesene Theil des ganzen Werkes, — dann speciell bei den Fachmännern die Beschreibung der Naturraritäten und da wieder in erster Reihe die Schilderung des Birknitzer Sees, dessen Abbildung und Schilderung in die Schriften der Leipziger Gelehrten (Acta Eruditorum) überging. Das Schlösserbuch mit seinen vorzüglich ausgeführten ganzseitigen Ansichten von Laibach, Mindöb (Ginöb), Auerzperg, Ehrenau, Mürkenborf, Sittich, Triest, Fiume, Wagensberg u. a. m. und den vielen, vielen anderen kleineren, in den Text einge-



Wir führen das nur an, um die Verhandlungen in unserem Reichsrathe deutlicher zu charakterisieren. Die Macht des modernen Realismus, das wachsende Verständnis für das Wirkliche und Nothwendige, das vermehrte Wissen, die steigende Erkenntnis, endlich auch das Beispiel anderer Staaten, das alles äußert seinen Einfluss auch auf den Parlamentarismus, und in den letzten Verhandlungen über das Wehrgesetz ist dieser Fortschritt auch bei uns sichtbar geworden. Die engen Beziehungen zwischen dem Volke und dem Volksheere, die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer starken Wehrkraft, das lebhafteste Gefühl dafür, wie das Interesse des Einzelnen an das Interesse der Gesamtheit gebunden ist, die starke Empfindung für die Staatsidee — diese Factoren waren es, welche in beiden Häusern des österreichischen Parlamentes eine Behandlung des Wehrgesetzes ermöglichten, welche alle Erwartungen weit übertrifft und welche ein so glänzendes Resultat darstellt, wie es nur jemals eine Regierung sich wünschen kann. Viribus unitis — der Wahlspruch des Kaisers ist hier zur Wahrheit geworden; die Opposition und die der Regierung befreundete Majorität haben dem Wehrgesetz mit gleicher patriotischer Hingebung ihre Zustimmung erteilt. Das österreichische Parlament bildet der Gefinnung nach eine Einheit gegenüber dem Wehrgesetz.

Auch die redlichste Anstrengung durch ausdauerndste Energie, gepaart mit Vorsicht und Mäßigung, ist angewiesen auf die Gunst der Umstände. Aber Graf Taaffe kann sich wenigstens sagen, dass die Wehrgebethe darüber Aufschluss gibt, bis zu welchem Maße unter seiner Regierung sich das Staatsgefühl vertieft hat und in welchem Maße die Empfindung für die Staatsidee gewachsen ist. Die Thatfachen sprechen für ihn, sprechen für sein System; der Erfolg gehört dem Staate. Es ist das Ergebnis der zehnjährigen Regierung des Grafen Taaffe, dass der Geist der k. k. Armee, dieser von dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht, dem Sohne des Siegers von Aspern, mit Recht gerühmte Geist, in einem verwandtschaftlichen und sympathischen Verhältnisse zu dem Geiste steht, wie er im österreichischen Parlamente bei den Wehrgesetz-Verhandlungen sich kundgegeben hat.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 12. April.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen, letzten Sitzung vor dem Osterferien die Debatte über den Handels-Etat zu Ende geführt. Die restlichen Budget-Capitel: Ackerbau- und Justizministerium, Subventionen und Dotationen gelangen erst nach Ostern zur Verathung. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Finanzminister von Dunajewski die Interpellation inbetreff Abstempelung der Lose und wies darauf hin, dass es bei einer Amtshandlung, zu welcher Tausende von Functionären in Bewegung gesetzt werden müssten, zu entschuldigen sei, wenn hier und da einige Störungen und Anstände zutage getreten seien. Abg. Fuß überreichte eine Petition des niederösterreichischen Landes-Lehrervereines um Kenntnissnahme der gegenüber den Angriffen des Abgeordneten Diechtenstein beschlossenen Verwahrung der niederösterreichischen Lehrerschaft. Dieselbe wurde dem stenographischen Protokolle beigelegt. Die Regierung legte einen Gesetzesentwurf vor, betreffend die Regulierung der Bezüge der Diener der Post- und Telegraphenanstalten.

druckten Bildern und Bildchen der so vielen «lustig» und «überaus schön» gelegenen Schlösser und Schlösslein seiner Tage, es bietet noch heute und namentlich durch den Umstand, dass gar manche noch zu Balvasors Zeit erhaltene historisch denkwürdige Stätte seither ganz verschwunden, ein gar vielseitiges Interesse. Die Art, wie Balvasor eine Reihe von Schlössern zur Darstellung brachte, nämlich die Ansicht aus der Vogelperspective, eröffnet uns noch heute einen genauen Einblick in ehemalige Anlagen, die gegenwärtig durch Umbauten eine ganz andere Physiognomie angenommen, sowie wir andererseits bei manchen auf die Conservierung des ursprünglichen Baues aufmerksam werden. Durch die Einbeziehung von Istrien, das vor 200 Jahren noch territorial zu Krain gehörte, in die Topographie dieses Landes, sind wir weiters in der Lage, Stätten, welche heute durch günstige Verhältnisse zu hervorragender gesellschaftlicher Bedeutung gelangt sind, die reizenden Stätten an der herrlichen Riviera Desterreichs: Abbazia (St. Jakob am Meere), Sovrana, Moschenizze u. a. m. ihren Verehrern von heute in ihrer Beschaffenheit vor 200 Jahren im Bilde demonstrieren zu können.

Es würde zu weit führen, liegt nicht in der Absicht des Verfassers dieser Zeilen und wäre bei der vertrauten Bekanntschaft mit dem Werke im Heimatlande und der damit verbundenen allgemeinen Wertschätzung und Pietät für dasselbe wohl auch ganz überflüssig, in noch nähere Details zur Charakterisierung des vielgerühmten und oft citierten Buches einzugehen. Absicht und Zweck dieser kurzen Erinnerung an Entstehung und Haupttendenz der Balvasorschen Arbeit war der Hinweis auf den heutigen Gedenktag, auf das Datum

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhält das Wort Abgeordneter Tausche und erinnert daran, dass er im vorigen Jahre eine Resolution, betreffend die Mißbräuche an der Wiener Getreidebörse, eingebracht habe. Er stellt den Antrag, dass die Petitionen, die sich auf den Verkehr an der Frucht- und Mehlbörse beziehen, und welche bisher dem volkswirtschaftlichen Ausschuss zugewiesen waren, dem Börsenausschuss zugetheilt und dieser beauftragt werde, gleich nach Ostern Bericht zu erstatten. Ackerbauminister Graf Falkenhayn erklärte, es seien betreffs des Getreidehandels und der Usancen Correspondenzen geführt worden, und die Sache stehe jetzt so, dass die Getreidebörsen von Wien und Budapest sich geeinigt haben, dass nur solche Geschäfte requirierbar sein sollen, die entweder von einer protokollierten Firma oder von einer solchen Person geschlossen sind, für welche der Ein- und Verkauf von Getreide zum wirklichen Geschäft gehört. Abg. Tausche nimmt die Aeußerung des Ministers dankend zur Kenntnis. Die Abg. R. v. Wildauer und Genossen interpellierten den Finanzminister, ob er geneigt sei, der Sparcasse in Innsbruck die ungerecht bemessenen Steuerbeträge zurückzuerstatten und im Weigerungsfalle, wie er dieses Vorgehen rechtfertige.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung und setzte die Specialberathung über den Staatsvoranschlag fort. Abg. Dr. Herbst befürwortete in eingehender Motivierung folgende, auch vom Ausschuss zur Annahme empfohlene Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, ehestens jene Vorarbeiten einleiten zu lassen, welche nothwendig sind, um über das Maß der im Sinne des § 21 der Concessions-Urkunde vom 1. Jänner 1886 für die Nordbahn vorzunehmenden Tarifiereduction, insbesondere der Kohlentarife, schlüssig zu werden.» Redner kritisierte die von der Nordbahn vorgelegte Reinertrags-Berechnung, welche unmöglich richtig sein könne. Wahrscheinlich sei nur, dass die Einnahmen größer, die Ausgaben aber viel geringer waren, als angegeben wurde. Redner erörterte hierauf die Kohlentarife, klagte über die einem einzelnen Unternehmen zugewendeten außerordentlichen Begünstigungen, und verlangte im Interesse von Mähren und der Reichshauptstadt Wien eine Herabsetzung der Kohlentarife. (Beifall links.) Nach einigen Bemerkungen des Referenten R. v. Meznil wurde der Titel 11 nebst Resolution angenommen, und ist der Voranschlag des Handelsministeriums hiemit erledigt.

Abg. Dr. Rathrein berichtete namens des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Vinderung des Nothstandes. Referent beantragte die Annahme des Gesetzes und schlug folgende Resolution vor: «Die Regierung wird aufgefordert, sofort beim Wiedertreten des Reichsrathes eine neue Vorlage, betreffend die Ertheilung von Staatsvorschußen und Staatsunterstützungen für die im außerordentlichen Nothstande befindlichen Districte einzelner Länder, für welche die gegenwärtige Vorlage abzuheffen nicht ausreicht, beziehungsweise nicht bestimmt ist, zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen. Abg. Bosnjak machte auf die Verheerungen der Reblaus aufmerksam, welche ebenfalls einen wahren Nothstand unter der Bevölkerung erzeugen und wünscht, dass die Regierung demnächst ein entsprechendes Gesetz vorlegen möge. Garnhaft lenkte die Aufmerksamkeit auf den Nothstand in Niederösterreich, Dr. Steinwender auf den in Kärnten, Krenner auf den in Tirol. Nach weiteren Bemerkungen der Ab-

des 15. April 1889, an welchem das vollendete Manuscript nach dem Druckorte Nürnberg wanderte, wo der fürstlich Hohenlohe'sche Rath, der gelehrte Erasmus Francisci dasselbe «in reines Deutsch gebracht», und wo der renommierte Buchhändler Wolfgang Moriz Endter es dann in Verlag genommen.

Die krainische Landschaft, welche den fleißigen, opferwilligen Balvasor schon während der Vorarbeiten in geistiger und materieller Beziehung vielfach gefördert hatte — sie wies ihm unter anderen z. B. 1686 «zur Beförderung der crainerischen Chronik» auf Rechnung 800 fl. an — sie erzeugte sich ihm auch nach Vollendung derselben überaus gnädig durch huldvolle Entgegennahme der Dedications-Exemplare und durch mannigfache Förderung im Verschleiß des so kostspieligen heimatlichen Unternehmens. Haben schon die Zeitgenossen, in erster Linie die gelehrte Gesellschaft in Leipzig, in ihren schon erwähnten Schriften (Acta Eruditorum) dem Buche unseres Balvasor die verdiente Anerkennung gezollt, indem sie dasselbe in einer ausführlichen Besprechung würdigten, so haben auch die Folgezeiten durch die Fachmänner dem Streben und der Leistung des edlen Freiherrn jede Berechtigung widerfahren lassen.

Begisterter Vaterlandsfreunde, wie Hacquet und andere, haben aber wiederholt die Aufrichtung von «Denksäulen» und Monumenten aus Stein und Erz für Balvasor verlangt, von eigenen Denkmälern neben dem Denkmal aere perennius, das er sich selbst in den Herzen aller Vaterlandsfreunde für die fernsten Tage hin aufgerichtet in seiner «Ehre des Herzogthums Crain», durch die er selbst für alle Zeiten geworden: «Die Ehre Krains».

P. v. Radics.

geordneten Fiegl, Delz und Plener wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus genehmigte ferner das Gesetz über den Meliorations-Fonds, den Central-Rechnungsabschluss pro 1883, den 17. Jahresbericht der Staatsschulden-Controls-Commission und die Vorlage, betreffend Gebührenbestimmungen für Spar- und Darlehenscassen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft.

Vor Schluss spielte sich noch eine lebhafteste Scene ab. Der jungezechische Abgeordnete Graf Lazansky interpellirte den Präsidenten, warum sein im October 1887 eingebrachter Antrag wegen Abänderung des § 68 der Geschäftsordnung, wonach die Minister verpflichtet werden sollen, Interpellationen binnen vierzehn Tagen zu beantworten, nicht zur Verhandlung kam. Smolikowski antwortete, dass ältere Anträge früher erledigt werden müssen. Er werde trachten, dem Wunsche des Abgeordneten zu entsprechen. Rindermann urgirte die Erledigung des Lebensmittel-Verfälschungs-Gesetzes. Lueger und Genossen forderten die Regierung in einem Antrage auf einen Gesetzesentwurf wegen der Regelung der Wittmen- und Waisen-Pensionen der Staatsbeamten einzubringen.

Der Präsident schloß hierauf die letzte Sitzung vor den Ferien vorerst mit dem Wunsche, dass die Interpellation des Grafen Lazansky «uns nicht in trüber Stimmung auseinandergehen lassen möge.» (Heiterkeit.) Lazansky: Ich wünsche es auch nicht! «Dann wünsche ich allen, den Ministern inbegriffen, ein frohes Osterfest, und dass wir uns wieder in guter Laune zusammentreffen.» (Bravo!) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

### Politische Uebersicht.

(Das gemeinsame Budget.) Wie dem «Wiener Lloyd» aus Wien berichtet wird, ist die Kriegsverwaltung in der Abfassung des Voranschlages für 1890 schon ziemlich weit vorgeschritten. Wenn es sich ergeben wird, dass der Zusammentritt der Delegationen Ende Mai oder Anfangs Juni möglich ist, so wird der gemeinsame Ministerrath rechtzeitig daran gehen, die Budget-Vorlage in allen Details festzustellen. Alles hängt dabei von dem Arbeitsprogramm des ungarischen Reichstages ab, der natürlicherweise zuerst das ungarische Budget für 1889 erledigen muß, ehe an das gemeinsame Budget für 1890 gedacht werden kann.

(Das Reichsgesetzblatt) publicirt das Gesetz, womit einige Abänderungen des Gesetzes vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, getroffen werden, und eine bezügliche Aemanderung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aemanderung einiger Bestimmungen des Musterstatuts für Bezirks-Krankencassen vom 20. October 1888.

(Pfarrer Weber.) Wie in czechischen Kreisen mit Bestimmtheit berichtet wird, wird der gewesene Reichsraths-Abgeordnete Pfarrer Weber auch auf sein Landtagsmandat verzichten; allein diese Resignation werden nicht verhindern, dass gegen ihn die Disciplinaruntersuchung seitens der kirchlichen Behörde eingeleitet werden wird.

(Im Steuer-Ausschusse) erklärte der Regierungsvorsteher seine Zustimmung zu der vom Subcomité beschlossenen Aemanderung der Gebäudesteuer bezüglich der Hausclassensteuer. Wildauer bedauerte, dass bezüglich der Wohnräume keine Aemanderung eintrete. Der Ausschuss vertagte dann die weitere Debatte.

(Aus Königinhof) wird gemeldet, dass bei den dortigen Gemeindevahlen im ersten und zweiten Wahlkörper die Altzechen unterlegen sind. Dieselben kündigen einen Protest gegen den Wahlact an.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) genehmigte das Losperrgesetz in dritter Lesung an und genehmigte die Verstaatlichung der Budapest-Fünfschienenbahn ohne Debatte.

(Deutsches Reich.) Die Reichstagsferien haben begonnen und dauern bis 7. Mai. Die Debatte über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter bis § 100 geblieben, und wurden die wichtigsten Artikel über die Quittungskarten und Marken erledigt. Die Paragraphe wurden in der Fassung der Commission mit einem von den Socialdemokraten beantragten Zusatz angenommen, wonach auf der Rückseite der Karten die Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch abgedruckt sind.

(Aus Serbien.) Der serbische Minister des Innern, Tadjanovic, hat infolge mehrfacher Beschwerden, welche wegen Ungeheuerlichkeiten bei den Gemeindevahlen an den Staatsrath gelangt sind, neuerdings ein Rundschreiben an die Kreispræsfecten gerichtet, in welchem er diesen aufträgt, jede Ungeheuerlichkeit über Gemeindevahlen hintanzuhalten, beziehungsweise die vorkommenden Beschwerden gewissenhafteste Untersuchungen einzuleiten.

(Im französischen Senate) verlas der Präsident das Decret der Constitution des Senates als Staatsgerichtshof. Der Generalprocurator, Wilson, die einleitende Anklageschrift gegen Boulanger, Wilson und Rochefort, worauf der Präsident dem nachgeschickten Anklageverfahren Folge gab und der Senat nach Räumung der Gallerien sich als geheimes Comité constituierte.



(Reformen in Russisch-Polen.) Marquis Siegmund Wielopolski wurde telegraphisch nach Petersburg berufen und ist dahin abgereist. Man bringt diese Berufung mit den Reformen in den polnischen Provinzen in Zusammenhang, welche die russische Regierung derzeit plant.

(England.) Im englischen Unterhause erklärte Sir James Fergusson, dass die Regierung der Vereinigten Staaten eine internationale maritime Konferenz auf den 16. October anberaumt habe. Die Delegierten der Vereinigten Staaten werden das Programm für dieselbe entwerfen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Orts-Insultat von Heiligenreich im politischen Bezirke Sanct Pölten in Niederösterreich für die neuerbaute Schule in Heiligenreich eine Spende von 200 Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der christlichen Akademie in Prag 100 Gulden zu spenden geruht.

(Ein neues Repetiergewehr.) Im Wiener Arsenal sind gegenwärtig Schießversuche mit einem neuen Repetiergewehr (System Petry-Buchmüller) statt. Die neue Waffe ist ein acht Millimeter-Repetiergewehr von sehr einfacher Zusammenstellung. Die wesentlichen Änderungen des neuen Gewehrsystems beziehen sich auf eine Erneuerung am Zylinderverschluss und eine besondere Anordnung der bisher gebräuchlichen Repetiermechanismen.

(Das Budget der „Times“.) Der Process, den Mr. Parnell gegen die „Times“ eingeleitet, hat ein sehr merkwürdiges und interessantes Resultat zutage gefördert; man hat zum erstenmale Näheres über die Eigentumsverhältnisse und die Erträge des Weltblattes von Printing-House-Square erfahren. Der Gerichtshof hat nämlich, da der wegen Ehrenbeleidigung der Compétenz des Gerichtes bestritt, diesem aufgetragen, über die Rechte und Besitzverhältnisse des Blattes aus den Büchern desselben eidesstattlich bekräftigte Auszüge zu liefern. Diese sind nun dem Gerichte vorgelegt worden, und man hat nunmehr Einblick in die innere Organisation einer der größten Industrie-Unternehmungen der Welt. Man erfährt, dass die „Times“, die vor 101 Jahren von John Walter dem Ersten gegründet wurden, heute Eigentum von mehr als hundert Personen sind. Diewerwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Gründer des Blattes. Unter den Miteigentümern des Blattes sind zwei bekannte deutsche Namen, ein Herr Theodor von Arnim mit Gemahlin und ein Herr Constantin Baron v. Rothberg mit Gemahlin. Mr. Walter, der sogenannte Eigentümer des Blattes, hat nur drei Zweiteigenthümer des Blattes im Besitz. Das Rechtsverhältnis der „Times“ ist ein eigenthümliches. Sie bilden eine Art Societät, an dem jedoch zahlreiche Nutznießer participieren. Die Leitung steht ausschließlich dem jeweiligen Haupt der Familie zu, also gegenwärtig dem Mr. John Walter IV., der aber alle Gewalt thatsächlich schon an seinen ältesten Sohn, Mr. Arthur Walter, übertragen hat.

Nachdruck verboten.

## Lieben und Leiden.

Manan aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey. (56. Fortsetzung.)

Endlich kam der Arzt herbei, nach welchem alle riefen, und der Schauspieler, welcher den Vater Lorenzo gegeben, erzählte ihm, wie die Künstlerin anstatt seines Glacés, das sie hätte an die Lippen führen sollen, einen anderen Gegenstand an dieselben gebracht, welchen er im ersten Moment auch für ein Glacé gehalten, der aber, wie er nun in Erfahrung gebracht, ein Ring gewesen, welcher ein starkes Gift enthielt. Der Jünger Aeskulaps constatirte denn auch sofort eine Vergiftung mit tödlichem Ausgang, das Herz hatte aufgehört zu schlagen, auf dem Spiegel, welchen man ihr an die Lippen hielt, zeigte sich nicht der leiseste Hauch; die große Diva hatte aufgehört zu sein — Bianca Monti war todt.

Der Arzt wollte den Ring von dem Finger der Verstorbenen entfernen, d'Artige erhob aber dagegen Einspruch. Jetzt, wo das Gift sein Zerstörungswerk vollbracht, jetzt lag ja nichts mehr an der Analyse. Andrea, an der Leiche ihrer Wohltäterin knieend, weinte herzbrechend.

Die düstere Scene wurde durch das Erscheinen des Impresarios grell beleuchtet. Mit drohend geballten Fäusten, mit klagender Stimme, so stürzte er auf die Bühne.

„Ruiniert, ich bin ruiniert! Ich kann das Haus schließen!“, jammerte er. „Eine Künstlerin, welche ein Engagement eingegangen hat, besitzt nicht das Recht, sich zu tödten, bevor sie ihren Verpflichtungen nach-

Der Leiter des Blattes bezieht aus dem Ertragnis 1000 Pfund jährlich Entschädigung, jedoch nur, wenn das Reinertragnis wenigstens 5000 Pfund beträgt. Sollte es unter diese Ziffer sinken, so werden dem Leiter für je 100 Pfund Minus an dem Reinertrage 20 Pfund vom Gehalt abgezogen. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre war das Reinertragnis per Jahr circa 280.000 Pfund. In den letzten Jahren ist es etwas gesunken, weil die Auslagen bedeutend gestiegen sind. Die tägliche Auflage war schon vor zehn Jahren über 100.000 Exemplare. Der Chefredacteur — gegenwärtig Mr. Buckle — bezieht 5000 Pfund Sterling Jahresgehalt. Das Durchschnittshonorar für Leitartikel stellt sich auf 10 bis 12 Pfund Sterling pro Stück. Stets müssen 55.000 Pfund Sterling bar in den Cassen als Betriebsfond zurückbleiben.

(Stiftung.) Herr Theodor Gunkel, Besitzer des Kaiser-Franz-Josef-Bades in Löffel, hat zu seinen früheren außerordentlichen Begünstigungen für Militärs neuerdings einen Freiplatz für einen carbedürftigen Officier gestiftet. In der Saison vom 1. April bis 30. September, welche nach den Bestimmungen des Kriegsministeriums in sechs Perioden zerfällt, wird diesem Officier Wohnung und Benützung der Thermen sowie Befreiung von der Curity gewährt.

(Komet.) Ein neuer Komet ist am 31. März 9 Uhr 12 Minuten Ortszeit von Herrn E. E. Barnard auf der Vid-Sternwarte in Californien entdeckt worden. Der Komet bewegt sich auf der Grenze der Sternbilder „Orion“ und „Stier“ in der Richtung auf den hellen Stern „Aldebaran“ hin. Er ist nur mit starken Ferngläsern sichtbar.

(Ein geachteter Kärntner.) Am 2ten April feierte auf seiner Besitzung in Rennstein bei Villach im Kreise seiner Angehörigen und Freunde Herr Doctor Franz Reßmann seinen 96. Geburts- und Namenstag. Herr Dr. Reßmann wurde im Jahre 1793 zu Malborghet in Kärnten geboren, studierte Jurisprudenz und widmete sich nach vollendeten Studien dem Advocatenstande. Seit mehreren Jahren beschäftigte er sich jedoch ausschließlich mit der Botanik und Mineralogie und ist Ehrenmitglied mehrerer in- und ausländischer naturwissenschaftlicher Vereine. Bei seinen botanischen Excursionen unternimmt er noch stundenlange Touren und bestimmt jede Pflanze in die zugehörige Classe ohne Anwendung des Augenglases. Im Jahre 1809 war Reßmann Augenzeuge des blutigen Kampfes, welcher in unmittelbarer Nähe seiner Vaterstadt am 15., 16. und 17. Mai zwischen der ganzen Armee Beaumarchais und dem Hauptmann Friedrich Hensel mit seinen 300 Grenzern geschlagen wurde.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 8. d. M. berichtet: In der gestern gespielten dreizehnten Runde siegte der Wiener Meister Max Weiß über Delmar. Blackburne schlug Gunsberg, welcher anfangs die bessere Stellung hatte, in 55 Zügen. Die übrigen Resultate sind die folgenden: Tigorin siegte über Vipschütz, Mason über Hanham, Burn über Burille, Bird über D. Baird, Showalter über McLeod, Gossip über J. Baird, Pollack über Judd und Taubenhäus über Martineß. Blackburne steht nun am besten, ihm zunächst Herr Weiß aus Wien.

(Sterbefall.) In Görz starb am 8. d. M. der Marine-Stabsarzt i. R. Dr. Franz Seligmann, der als Chef-Arzt die Weltumsegelung der „Novara“

gekommen ist. Hat sie Erben, so werde ich von diesen Schadenersatz verlangen!

„Bianca Monti, Bianca Monti!“ tobte das Publicum ungeduldig im Schauspielhause.

„Sie rufen sie!“ zischte zwischen den Bühnen der unglückliche Impresario. „Sie haben nicht bemerkt, dass es kein Spiel gewesen und dass sie thatsächlich ihre Seele ausgehaucht hat. Sie wähten, es sei in ihrer Rolle und fordern nun den Act, in dem Julia zum Leben erwacht. Dieser fünfte Act kann aber nicht gespielt werden; die Monti ist todt, wahrhaft todt und wird nicht wieder erstehen, um Eure Blumen Spenden in Empfang zu nehmen!“

„Herr Director,“ flüsterte der Regisseur, „man muß dem Publicum irgend eine Mittheilung machen; was soll ich sagen?“

„Was Sie wollen, nur nicht, dass die Einnahmen zurückgegeben werden; für das Geld, das die Leute gezahlt haben, sahen sie ohnedies schon genug. Ich halte es überhaupt für unnöthig, den Tod der Diva sogleich mitzutheilen; sie werden denselben früh genug erfahren. Sagen Sie, dass ein plötzliches Unwohlsein, meinetwegen eine ernstliche Erkrankung Bianca Monti's uns nöthige, die Vorstellung zu unterbrechen.“

„Gut, vor allem aber muß die Scene frei werden!“

Man befolgte diese Weisung; vier kräftige Männer trugen das unglückliche Opfer Georges de Bistrac von der Bühne fort nach ihrem Ankleidezimmer. Andrea und d'Artige folgten der geliebten Todten; der Arzt, welcher zur Ausstellung des Todtenscheines constatieren mußte, dass wirklich alles Leben aus ihr gewichen war, ließ Bianca Monti auf einen Divan legen und

mitmachte. Dr. Seligmann, welcher aus Nikolsburg stammte, hat ein Alter von achtzig Jahren erreicht.

(Vom Stefansdom.) Das Innere des Stefansdomes in Wien ist in der letzten Zeit von all den großen Gerüstbalken befreit worden, welche zum Zwecke der Restaurierungsarbeiten durch viele Jahre hindurch aufgestellt waren.

(Ein freundliches Anerbieten.) Wie der Pariser „Gaulois“ erzählt, hat ein Ingenieur dem Minister Constans angeboten, Boulanger durch einen starken elektrischen Strom zu tödten in dem Augenblicke, wo er den Fernsprecher in Brüssel benütze. Constans ließ ihn zur Thür hinauswerfen.

(Telephon.) Aus Petersburg meldet die „Kreuzzeitung“, dass eine Telephon-Verbindung Petersburgs mit Berlin, Moskau und Warschau durch ein französisch-russisches Consortium zustande kommen werde.

(Gruben-Katastrophe.) Auf der Beche „Erin“ bei Castrop fand Freitag eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Die Zahl der Verunglückten soll etwa bei 25 betragen.

(Durch die Blume.) Ein Vater besucht seinen auf der Universität befindlichen Sohn: „... Nun, jetzt zeig' mir doch auch deine Bibliothek, die so viel Geld kostet.“ — „Die kann ich dir nicht zeigen, die hat zu sehr durch Feuchtigkeit gelitten!“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Das Herrenhaus erledigte vorgestern ohne Debatte die auf der Tagesordnung stehenden Gesetzesentwürfe, darunter den betreffs des Endtermins der Einbeziehung der Freihafengebiete von Triest und Fiume für den 1. Juli 1891. Das Gesetz betreffs Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes wurde ebenfalls angenommen. Bei der Wahl der Delegations-Mitglieder wurden u. a. Fürst Windisch-Grätz und Ritter von Miklosich gewählt.

(Die philharmonische Gesellschaft) beschloß gestern die Reihe ihrer ordentlichen Concerte durch die Aufführung der seit 20 Jahren nicht mehr gegebenen „Antigone“ des Sophokles, beziehungsweise der Mendelssohn'schen Musik hierzu. In der That bildet die gelungene Aufführung des genannten Werkes einen würdigen Abschluß der heurigen vielbewegten und abwechslungsreichen Concertsaison. Das verbindende Gebicht und die in die Chöre eingestreuten melodramatischen Partien sprach Herr Victor Bessia. Demselben war eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, denn mit einem dem Publicum in allgemeinen fernliegenden tragischen Stoffe des griechischen Alterthums ist es umso schwerer, das Interesse des Hörers an sich zu fesseln als uns ja auch die griechische Auffassung der Schuld fremdartig berührt und in den dramatischen Partien selbst die Sprache eine ungewöhnliche ist, wenngleich das Rührende, allgemein Menschliche uns packt, komme es in welche Form auch immer gekleidet. Angesichts dieser schwierigen Aufgabe kann man es mit Anerkennung aussprechen, dass sich Herr Bessia derselben mit Geschick entledigte, wenngleich sein Organ nicht sehr umfänglich und modulationsfähig ist, so traf er doch im geeigneten Momente warme Herzenstöne und richtigen dramatischen Ausdruck, und hat sich durch seine Opferwilligkeit und die anerkanntswürdige Leistung den Dank der Gesellschaft verdient. Der durch die Sänger der

sandte alle Leute, mit Ausnahme des Brautpaares, welches er für Verwandte der Verbliebenen hielt, hinaus.

Der Brief, den sie, bevor sie sich vergiftete, an d'Artige geschrieben, lag noch auf der Toilette; er steckte denselben in die Tasche, denn jetzt war nicht der Moment, um ihn zu lesen, jetzt galt es, Andrea aufrechtzuhalten und sie zu beruhigen. Auf die regungslose Gestalt Bianca Monti's aber blickend und des Feiglings gedenkend, der die Schuld an ihrem Tode trug, gelobte er sich und sprach er leise vor sich hin: „Ruhe in Frieden, du edle Frau! Du sollst nicht umsonst gestorben sein — ich werde dich rächen!“

## Zweiter Band.

I.

Während Bianca Monti zum letztenmale gesungen und unter dem rauschenden Beifall, der ihr geworden, einem Sieger gleich, gestorben war, noch im Tode einen Triumph feierend, spielten sich im Schauspielhause selbst andere Scenen ab.

Die Baronin Benserrade hatte, zum Theile aus Neugierde, zum Theile aus der ihr angeborenen Unverschämtheit, das Schauspielhaus besucht. Sie wollte sehen, ob das Debut ihrer Rivalin ein Triumph oder eine Niederlage sei, und vor allem beweisen, dass sie sich durchaus nicht schene, sich öffentlich zu zeigen, trotz der scandalösen Vorgänge, deren Heldin sie gewesen war.

Alle Welt wusste, dass die Gräfin von Bistrac nur zum Theater zurückgekehrt war, weil ihr Gatte sie verlassen und weil dieser Gatte in nahen Beziehungen zu der Baronin Benserrade gestanden habe.

(Fortsetzung folgt.)



Turner-Sängerrunde verstärkte Männerchor der philharmonischen Gesellschaft, an 60. Mann stark, brachte das Werk zur vollen Geltung, denn es wurde durchwegs präcis gesungen, der, übrigens musikalisch unter allen Nummern des Werkes am höchsten stehende Bacchuschor, wurde mit seltenem Feuer und mit hinreißendem Ausdruck gesungen. Von mächtiger Wirkung waren die Chorrecitative, die so präcis, mit solchem dramatischen Ausdruck und mit so deutlicher Textaussprache gesungen wurden, daß man hieraus allein, abgesehen von den übrigen Chören, erkennen konnte, wie tüchtig und sorgfältig einstudiert das schwierige Werk war. Die beiden Chorführer befanden sich in den Händen der Herren Rosler und Nebenfürer, welche mit sympathischen Stimmitteln und mit correctem Ausdruck wirkungsvoll eintraten. Die Soloquartette «D. Gros» und «Auf Felsen mit dopplem Haupt» wurden von den Herren Dr. Delmor, Dr. Reesbacher, Nebenfürer und Rosler wirkungsvoll gesungen. Dr. Delmor, unserem Publicum als Sänger bereits vorthellhaft bekannt, zeigte auch diesmal seine Vorzüge, eine kräftige, volle Tenorstimme, geschulten Vortrag und deutliche Textaussprache. Das Orchester hielt sich wacker. Das größte Verdienst an diesem gelungenen Abende aber gebührt Herrn Musikdirector Höhrer, welcher mit Unermüdlichkeit und sichtlich hingebender Begeisterung das Werk einstudierte, und das den Saal überfüllende Publicum quittierte ihm den Dank hierfür durch mehrfache Hervorrufe am Schlusse des Concertes. Die Gesellschaft kann mit Befriedigung auf die abgelaufene Saison zurückblicken.

— (Chronik der Diocese.) Herr Franz Bajan, Pfarrer in Unterwarmberg, erhielt die Pfarre Hinach; der Episcopus in Harie, Herr Joh. Strjanec, die Pfarre Breme und der Administrator in Unterlog, Herr Gotthard Kott, die Pfarre Mitterdorf.

— (Wählerversammlung.) Die angekündigte Wählerversammlung des dritten Wahlkörpers fand gestern vormittags 11 Uhr im Magistratssaale in Anwesenheit von circa 50 Wählern statt. Der Versammlung präsidirte als gewählter Obmann Gemeinderath Valentinčič, welcher bekanntgab, daß heuer im dritten Wahlkörper die Herren Gemeinderäthe Dr. Gregorič und Anton Klein aus dem Gemeinderathe ausscheiden. Dr. Ritter v. Bleiweis erklärte, Dr. Gregorič reflectiere auf eine Wiederwahl ob seiner zahlreichen Berufsgeschäfte nicht mehr, worauf die Candidatur des Tischlermeisters Ludwig Widmayer und die neuerliche des Buchdruckereibesetzers Anton Klein in Vorschlag gebracht und mit großer Majorität acceptiert wurde. Der Vorsitzende Gemeinderath Valentinčič forderte die Wähler zur regen Wahlbetheiligung auf.

— (Krainischer Musealverein.) In der vorgestrigen Monatsversammlung dieses Vereines hielt zunächst der Schriftführer des Vereines, Herr Professor J. Wallner, einen Nachruf an den verstorbenen hochverdienten Obmann Karl Deschmann. Er schilderte die mannigfachen Leistungen des Verewigten für das Gedeihen des Musealvereines und schloß mit einem Appell an die Mitglieder, Deschmanns Bestrebungen auf dem Gebiete der Landeskunde fortzusetzen und so sein Andenken zu ehren. Hierauf demonstrierte Herr Professor W. Bos eine seltene Pferdefußbildung. Von der Erklärung des normalen Skelettes ausgehend, wies der Vortragende auf das Vorhandensein rudimentärer Knochen hin, bei dem Pferdefuß die sogenannten Kastanien, Gebilde, welche ehemals vollkommen entwickelt vorhanden waren, aber durch Nichtgebrauch allmählich verkümmerten. So zeigen die ersten pferdeähnlichen Thiertypen, die der Tertiärzeit angehören, noch die vollständige Entwicklung von drei Beinen, so das tapirähnliche Paläotherium und das Anchitherium, bei welchem jedoch das Auftreten nur mehr mit der mittleren Bege geschah, wenngleich die beiden übrigen noch den Boden berührten. Die der Neogenzeit angehörige Form Hipparion, unserem Pferde sehr ähnlich, zeigt bereits die Seitenbeine verkürzt. So schwanden allmählich dieselben und sind bei dem gegenwärtigen Pferdebein nur mehr rudimentär vorhanden. Da aber der Entwicklungsgang jedes jungen Thierindividuums ähnliche Uebergänge aufweist, wie sie die Art selbst im Laufe der Periode durchgemacht, so kommt es vor, daß derlei Zwischenformen sich an einzelnen Exemplaren thatsächlich ausbilden, welchen Vorgang man Atavismus nennt. Der Vortragende wies nun einen präparierten Pferdefuß mit vollkommen entwickeltem rechten Seitenhufe vor, der einen derartigen Rückschlag auf ältere Formen bedeutet, er betonte die große Seltenheit derartiger Bildungen und erwähnte endlich, daß angeblich J. Caesars Leibpferd gleichfalls eine solche merkwürdige Fußbildung besaßen. Nach diesem interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, sprach Herr Professor S. Rutar über prähistorische und römische Denkmäler Dalmatiens. In diesem interessanten, leider zu wenig gewürdigten Bande, das für den Archäologen kostbare Schätze birgt, liegt eine ganze Reihe von Ortschaften mit höchst merkwürdigen Ueberresten vergangener Zeit. Der Vortragende nannte besonders Zara, Zadar, Sebenico mit seiner Basilica, Trau mit der schönsten Kirche des Landes aus dem dreizehnten Jahrhundert, Spalato mit dem diocletianischen Palaste, Salona, Ragusa, Cattaro und beschrieb die

herrlichen blauen Grotten auf Buzi bei Bissa, die einzig in ihrer Art sind. An Höhlen fehlt es bei der Karstformation des Landes nicht, sie sind auch von prähistorischem Interesse, da die Ansiedlungen in Dalmatien uralte sind und bis auf die ägyptische Zeit hinaufgehen. So finden sich auf Desina Grotten mit Knochen und sonstigen Culturüberresten, auf Pelagosa vorhistorische Waffen u. dgl. Zahlreicher und wichtiger als die prähistorischen Funde sind aber die römischen Denkmäler Dalmatiens, namentlich in Salona, der damaligen Hauptstadt des Landes. Der Vortragende schilderte sodann die dortigen römischen Bauten, darunter auch eine christliche Basilica aus dem 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., den Palast Diocletians, in dessen mächtigem Umfang das heutige Spalato theilweise eingebaut wurde, und wies endlich auf die Reichhaltigkeit des dortigen Staatsmuseums hin, das nicht weniger als 2000 Inschriften, 3000 Bronze sowie Gemmen, Münzen und Glasgegenstände in großer Zahl enthält. Zum Schlusse bemerkte der Vortragende, daß die spätere Bevölkerung Dalmatiens vielfach die Bauweise der Römer copierte, wodurch jene interessanten Formen, namentlich Grabsteine, entstanden, die Körner und Asboth in ihren Beschreibungen Bosniens eingehend behandelten. Auch dieser fesselnde Vortrag, der durch circulierende Abbildungen, meist Photographien, wirksam unterstützt wurde, fand lebhaften Beifall der Zuhörer.

— (Personalnachrichten.) Der im Ackerbauministerium in Verwendung stehende Ober-Bergcommissär Herr Dr. Ludwig Haberer — vor einigen Jahren in Laibach bedienstet gewesen — wurde zum Ministerial-Secretär ernannt und der Bergcommissär und Vorstand des hiesigen Revierbergamtes Herr Dr. Ruch wurde zum Bergrevieramte in Wien einberufen. — Der provisorisch zum Musealcustos ernannte Herr Professor Alfons Müllner hat am 8. d. M. seinen Dienst angetreten.

— (Brandschaden durch Blitzschlag.) Am 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Harpe des Grundbesizers Anton Drenik in Altenmarkt ein und legte dieselbe in Brand. Der freiwilligen Feuerwehr von Treßing gelang es, dem Feuer insoweit Einhalt zu thun, daß die Harpe nur in der Länge von circa 6 Meter abbrannte. Der Schaden beträgt circa 20 fl., und war der Abbrandler auf 50 fl. assicuriert.

— (Ernennung.) Der Regierungsscretär in Klagenfurt Herr Franz Kolenz wurde zum Bezirks-hauptmann in Kärnten ernannt.

— (Vom Büchertische.) Die slovenische Literatur wurde durch ein wertvolles poetisches Product bereichert. Es ist dies die im Verlage von Kleinmayr & Bamberg in Laibach soeben erschienene epische Dichtung «Godec» nach einer Volksage vom Wörther See, erzählt von Anton Funtek. Indem wir uns vorbehalten, auf dieses zu Ostergeschenken sich besonders eignende Büchlein noch zurückzukommen, können wir schon heute die Lectüre desselben allen Freunden der slovenischen Literatur bestens empfehlen. Preis: broschirt 1 fl. 20 kr., elegant gebunden in Goldschnitt 1 fl. 80 kr.

— (Militärisches.) Der Hauptmann Karl Freiherr Schneider von Arno, des Feldjäger-Bataillons Nr. 7, wurde zum steirischen Landwehr-Schützenbataillon Marburg Nr. 21 übersezt.

— (Todesfall.) In Rann ist am 12. d. Mts. der Franciscaner-Ordenspriester P. Chrysologus Greznik im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verbliebene war durch eine lange Reihe von Jahren Professor am Rudolfswerter Gymnasium.

— (Arena Strohschneider.) In der unter Tivoli befindlichen Arena Strohschneider wurden vorgestern die Vorstellungen durch höchst gelungene Productionen eröffnet. Die Productionen auf dem Seile zeichneten sich durch staunenswerte Sicherheit aus; auch die gymnastischen Uebungen, obwohl — wie es scheint infolge mangelhafter Beleuchtung — zum Theile mißlungen, fanden verbiente Anerkennung. Des größten Beifalles jedoch erfreute sich die «glänzende» Production des Herrn Strohschneider auf dem hohen Seile, welche mit einem äußerst effectvollen Feuerwerk schloß.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 14. April. Nach zweimonatlichem Aufenthalte in Ofen sind gestern abends der Kaiser und die Kaiserin sowie Erzherzogin Marie Valerie mittels Separathofzuges nach Ischl abgereist. Die Fahrt gieng über Wien ohne Aufenthalt direct nach Ischl, wo, wie projectiert, ein achttägiger Aufenthalt genommen wird. — Für die Herzogin Auguste von Cambridge wurde eine sechstägige Hoftrauer angeordnet.

Triest, 13. April. Infolge eines unter den Arbeitern des Lloyd-Arsenals ausgebrochenen Streiks sind alle Arbeiten eingestellt. Die Ruhe ist ungestört.

Görz, 13. April. Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist gestern abends aus Miramare hier angekommen; gleichzeitig sind die Königin der Belgier und Prinzessin Clementine aus Venedig hier eingetroffen.

Ischl, 14. April. Gegenüber den beunruhigenden Meldungen deutscher und französischer Blätter wird authentisch mitgetheilt, daß die neuralgischen Schmerzen

der Kaiserin in jüngster Zeit wesentlich gemildert sind und von einer Massagecur in Wiesbaden vollständige Behebung des Leidens zuversichtlich erhofft wird. Uebrigens ist der Gesundheitszustand der Kaiserin vollkommen befriedigend; alle gegentheiligen Gerüchte sind unbegründet.

Rom, 14. April. Ein im Bau begriffenes Haus in der Sufannastraße ist eingestürzt. Vier Menschen wurden getödtet, fünf verwundet. Der König ließ Erkundigungen über das Unglück einziehen. Der Baumeister und der Bauleiter wurden verhaftet.

Paris, 14. April. Der Senat nahm mehrere Gesetzentwürfe, darunter die Credite für die Erinnerungsfest an 1789, an und vertagte sich hierauf bis 14ten Mai. Die Journale glauben, die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes werde die Arbeit vor einem Monate nicht beendigen.

London, 13. April. Aus Samoa wird gemeldet: Das deutsche Schiff «Olga» wurde flottgemacht; es ist nur leicht beschädigt und wird nach Sydney absegeln. Auf Samoa herrscht vollständige Ruhe.

Zanzibar, 14. April. Aus dem Innern in Bagamoyo eingetroffene britische Missionäre melden, Buschur verhandelt mit Wissmann wegen des Friedensschlusses.

## Lottoziehungen vom 13. April.

Wien: 48 55 35 79 24.  
Graz: 56 83 64 7 73.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Stummels	Wetterlage, in Stunden
13.	7 U. Mg.	725.2	3.8	W. schwach	Nebel	0-00
	2 » N.	724.5	14.5	SW. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	723.8	7.8	W. schwach	halb heiter	
14.	7 U. Mg.	725.4	4.0	D. schwach	bewölkt	6-20
	2 » N.	726.1	8.6	W. schwach	Regen	
	9 » A.	728.5	6.8	W. schwach	Regen	

Den 13. wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, nachmittags einzelne Regentropfen. Den 14. Regen, mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 8.7° und 6.5°, beziehungsweise um 0.4° und 2.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger gütiger Theilnahme in so wohlthuernder Weise eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehens gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (6194) 104-43

## Dankagung.

Im tiefsten Schmerze über den unersehlichen Verlust unseres geliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders

## Rudolf Kostreuz

Handlungscommiss

sprechen wir allen, welche dem schweren Kranken ihre gütige Theilnahme in so wohlthuernder Weise widmeten, insbesondere dem 1861. Laibacher Deutschen Turnvereine, dann für die schönen Kranzspenden und für das Ehrengelächte zum Grabe den warmsten Dank aus.

Laibach am 13. April 1889.

Die trauernden Angehörigen.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und empfehlen wir als Ostergeschenk:

## Godec.

Nach einer Volkssage vom Wörther See von Anton Funtek.

8°, broschirt fl. 1.20, elegant gebunden mit Goldschnitt fl. 1.80, Postporto 5 kr.

Anton Funtek, bestbekannt aus seinen gelungenen dichterischen Original-Uebersetzungen sowie durch seinen Zlatorog, bietet uns mit dem Godec, einer am Wörther See handelnden slovenischen Volkssage, eine wertvolle Bereicherung unserer heimatlichen Literatur. — Godec wird in seiner eleganten äusseren Ausstattung sich ganz besonders zu Festgeschenken eignen. (1622) 3-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buchhandlung, Laibach.



Staat-Anleihen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Defferr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Bankerbank, Ost. 200 fl. C.	Geld	Ware	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Österreichische Rente in Noten	85.10	85.30	(für 100 fl. C.M.).			107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	85.70	85.90	5% galizische	104.75	105.50	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	138.10	138.30	5% mährische	109.75	110.75	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	143.60	144.10	5% Krain und Küstenland	108.75	109.75	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	149.50	150.50	5% niederösterreichische	109.50	110.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	181.50	182.10	5% steirische	104.75	105.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	181.50	182.10	5% kroatische und slawonische	105.75	106.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	153.50	153.75	5% siebenbürgische	105.75	106.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	110.90	111.10	5% ungarische Banat	105.75	106.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	160.25	160.45	5% Temeser Banat	105.75	106.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	125.50	126.10	Andere öffentl. Anleihen.			107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	116.10	116.80	Donau-Reg.-Loose 5%, 100 fl.	125.50	125.50	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	103.50	104.10	Donau-Reg.-Loose 5%, 100 fl.	107.25	107.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	237.50	238.10	Anleihen der Stadt Götz	110.75	110.75	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	217.10	217.10	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.30	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	208.50	208.50	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	146.75	147.25	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	115.10	115.60	Börjebau-Anleihen verlos. 5%	95.50	96.50	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	120.75	121.25	Pfandbriefe			107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	98.10	98.60	(für 100 fl.).			107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	94.50	95.10	Bödenr. allg. öst. 4%, 100 fl.	121.25	122.10	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	95.85	96.05	do. 4%, 100 fl.	100.70	101.20	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	144.40	144.80	do. 4%, 100 fl.	98.60	99.10	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	99.70	100.30	do. 4%, 100 fl.	110.25	110.50	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	114.50	115.10	do. 4%, 100 fl.	101.10	101.10	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	99.85	100.15	do. 4%, 100 fl.	102.25	102.75	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	147.75	148.25	do. 4%, 100 fl.	100.20	100.70	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	147.50	148.10	do. 4%, 100 fl.	100.20	100.70	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	
1860er 4% Staatsloose	131.50	132.10	do. 4%, 100 fl.	100.20	100.70	107.80	108.50		234.60	235.10		181.20	181.60	

# Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 86.

Montag den 15. April 1889.

Soeben erschienen:  
**Storches** (1621) 3—1  
gründliches, illustriertes, egyptisch-persisches  
und chaldäisches, vollständigstes  
**Traumbuch**  
enthaltend die bewährtesten Traum-Aus-  
legungen, nebst erfahrungsgemäss gewinn-  
bringenden Lotterien-Nummern, Chiromantie,  
Funktionskunst, Horoskop für Männer und  
Frauenzimmer etc., etc. Zusammengefasst  
nach den ältesten bisher gänzlich unbekannten  
egyptischen, persischen u. chaldäischen Manu-  
scripten. Mit 400 Abbildungen oder 700  
Darstellungen. Preis nur 50 kr. Franco  
per Post 60 kr.; gegen vorherige Einsendung  
d. Betrages pr. Postanweisung (auch in Brief-  
marken) an die Verlagsbuchhandlung von  
Rudolf Storck in Karolinenthal-Prag.

Vorzüglichstes  
**Heu** (1619) 2—1  
aus der Prula-Wiese ist zu verkaufen.  
Näheres: Wiesengasse Nr. 5.

**Gutskauf.** (1637) 3—3  
Gegen Barzahlung zu kaufen ge-  
sucht wird ein landtfl. Gut  
im Preise von 100.000 bis 300.000 fl.,  
hohes Castell mit Park, Wirtschaft  
möglichst in eigener Regie erwünscht.  
Gefällige Offerte nur von Besitzern  
erbeten an den kön. ung. pens. Ober-  
förster Horváth und Richard Patz,  
Wien, Margarethenstrasse 12.

**Neue Stellagen**  
und  
**Pudel**  
für ein Manufactur-Geschäft geeignet, sind  
billig zu verkaufen.  
Näheres im Geschäft des  
(1616) 2—2  
Friedrich Soss.

**Gegen Barzahlung**  
wird gekauft  
an der Strecke Klagenfurt—Tarvis,  
Laibach—Tarvis  
landtfl. Gut  
in schöner, gesunder Lage mit komfor-  
tablem Schlosse im Preise von 50 bis  
120.000 fl.—Directe Offerte von Guts-  
besitzern erbeten an die Kanzlei des J. U.  
Dr. Ritter von Hohenblum, Wien,  
1., Lothringerstrasse 15.  
(1607) 4—2

**Das Zimmermannsgeschäft**  
**Matthäus Zakotnik's Erben**  
Maria-Theresienstrasse — Neugasse Nr. 5  
empfiehlt sich zur Ausführung aller Art von **Zimmermanns-**  
**arbeiten** zu den billigsten Preisen. (1625) 2—1

Bei der Deutschen Ritterordens-  
Grosscommende Laibach ist mit 1. Mai  
1889 die Stelle des

**Hausmeisters**

zu besetzen. — Bewerber um diese Stelle  
haben ihre Gesuche bei der Verwaltung im  
Deutschen Hause bis 21. d. M. persönlich  
zu überreichen. (1620) 2—2

(1578) 3—2 Nr. 2502.  
**Reassumierung executiver**  
**Feilbietungen.**

In der Executionssache des Karl  
Wilhar von Mautersdorf (durch Doctor  
Eduard Den) wurde wegen 433 fl. 29 fr.  
f. A. die exec. Feilbietung der Realität  
des Franz Malneršić von Mautersdorf  
sub Grundbuchs-Einlage Nr. 9 der Cata-  
stralgemeinde Mautersdorf im Reassu-  
mierungswege auf den

23. April und  
24. Mai 1889  
vormittags um 10 Uhr hiergerichts mit  
dem ursprünglichen Anhang angeordnet.  
R. f. Bezirksgericht Abelsberg, am  
31. März 1889.

(1449) 3—2 St. 1029.  
**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Metliki na-  
znanja, da se je na prošnjo Jureta  
Matjasiča iz Rozalnic (po Franu Sta-  
jerji iz Metlike) proti Janezu Kra-  
šovecu iz Rozalnic st. 17 v izterjanje  
terjatve 61 gld. 52 kr. s pr. z odlokom  
dne 12. decembra 1888, stev. 12.259,  
na 31. januarja in 1. marca določena  
izvršilna dražba na 1319 gld. cenje-  
nega nepremakljivega posestva vložna  
st. 19 zemljiške knjige katastralne ob-  
čine Rozalnice prelozila.

Za to izvršitev odredjena sta dva  
rōka, in sicer prvi na  
26. aprila

in drugi na  
25. maja 1889,  
vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem  
sodišči s pristavkom, da se bode to  
posestvo pri prvem rōku le za ali  
nad cenilno vrednost, pri drugem pa  
tudi pod vrednostjo oddalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki  
dne 1. februvarja 1889.

(1543) 3—1 St. 2745.  
**Razglas.**

C. kr. okrajno sodišče na Krškem  
objavlja, da se je v pravdni reči An-  
dreja Cizerle iz Trbolj (po dr. Juriji  
Pučkotu) zoper dne 13. januarja 1889  
umrlega Jožeta Ratajca, oziroma tega  
zapusčini zaradi 50 gld. in 200 gld.  
imenoval toženi zapuščini Franc Zu-  
pančič iz Ponikve kuratorjem za ta  
čin, ter ste se mu tožbi de praes.  
22. marca 1889, stev. 2745 in 2746,  
zaradi 50 gld. in 200 vročile.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem  
dne 27. marca 1889.

(1562) 3—1 St. 3134, 3136.  
**Oglas.**

Umrilm tabularnim upnikom:  
1.) Bari Znidarsič, 2.) Ivi Znidarsič iz  
Čuril in 3.) Bari Vuksinič iz Rozalnic,  
odnosno njihovim neznanim dedičem  
in pravnim naslednikom ter 4.) ne-  
znano kje bivajoči Bari Jakljevič iz  
Čuril, postavila sta se ad 1., 2. in 4.  
gosp. Franc Stajer, c. kr. notar v Me-  
tliki, in ad 3. gosp. Leopold Gangl iz  
Metlike skrbnikom na čin, ter so se  
njima vročili dotični dražbeni odloki  
st. 2346 in 946.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki  
dne 5. aprila 1889.

(1587) 3—1 St. 3647.  
**Oklic.**

V izterjanje terjatve Antona Zu-  
pančiča iz Gumniš iz sodbe z dne  
19. julija 1888 v znesku 17 gld. 50 kr.  
c. s. c., z odlokom z dne 8. januarja  
1889, st. 30.567, dovoljena izvršilna  
prodaja sodno na 146 gld. cenjenega  
dveh šestnajstink, umršega Andreja  
Kramarja iz Gorenjega Blata do zem-  
ljišča vložna stev. 236 katastralne ob-  
čine Lanise se odredi pri prvem rōkah,  
in sicer prva na dan

24. aprila  
in druga na dan

25. maja 1889,  
vsakikrat ob 9. uri dopoldne pri tem  
sodišči v razpravni dvorani s prej-  
šnjim pristavkom.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-  
dišče v Ljubljani dne 4. marca 1889.

(1353) 3—3 Nr. 2904.  
**Bekanntmachung.**

Vom f. l. Landesgerichte Laibach wird  
bekannt gemacht:

Es habe Dom. Deseppi, Handelsmann  
in Triest (durch Dr. von Schrey), gegen  
den Verlaß des Anton Slivar, Leder-  
händler von Laibach, resp. dessen un-  
bekannte Erben und Rechtsnachfolger,  
hiergerichts die Executivklage de praes.  
21. März 1889, J. 2904, pcto. 326 fl.  
55 kr. sammt Anhang eingebracht und  
es sei den Geflagten zu ihrer Vertretung  
und auf ihre Gefahr und Kosten Herr  
Dr. Maxim. v. Wurzbach, Advocat in  
Laibach, als Curator ad actum bestellt  
und demselben die Klage, worüber die  
Tagfagung zur mündlichen Verhandlung  
im Sinne des Hofdecretes vom 7. Mai  
1839, J. G. S. Nr. 358, auf den

29. April 1889,  
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet  
wurde, zugefertigt worden.

Die Geflagten werden hievon zu dem  
Ende verständigt, damit sie allenfalls zur  
rechten Zeit selbst erscheinen oder sich  
einen andern Sachwalter bestellen und  
diesem Gerichte namhaft machen oder  
dem aufgestellten Curator die zu ihrer  
Vertheidigung dienlichen Beihilfe an die  
Hand geben können, widrigenfalls diese  
Rechtsache nur mit dem aufgestellten  
Curator verhandelt und darüber, was  
rechtsens ist, erkannt werden würde.

Laibach am 23. März 1889.

(1563) 3—1 St. 3101, 3102, 3103, 3135.  
**Oglas.**

Umrilm tabularnim upnikom Mar-  
tinu Nemanicu iz Božjakovega, Juriji  
Tomcu iz Primosteka, Jure Vuksiniču  
iz Radovič st. 7 in Margareti Muhič iz  
Metlike, odnosno njihovim neznanim  
dedičem in pravnim naslednikom ter  
neznano kje v Ameriki bivajočemu  
Janezu Slancu iz Rozalnic, postavil  
se je gosp. Franc Stajer, c. kr. notar  
v Metliki, skrbnikom na čin, ter so  
se mu vročili dotični dražbeni odloki  
st. 546, 2299, 1688, 1957.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki  
dne 5. aprila 1889.

(1590) 3—1 St. 8345.  
**Oklic.**

Neznano kje bivajoči tabularni  
upnici Mici Strumbel, rojeni Svigelj,  
iz Studenca imenovan je g. dr. Anton  
Pfefferer, odvetnik v Ljubljani, kura-  
torjem ad actum, ter mu je bil vročen  
tusodni odlok z dne 3. marca 1889,  
st. 4790.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-  
dišče v Ljubljani dne 6. aprila 1889.